Neues aus dem Ce Be eF

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 1: **Spenden(un)wesen. Teil 2**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues ...aus dem Ce Be eF

«Wäre es nicht an der zeit, ihn aufzulösen – den Ce Be eF . . .?»

Zum beitrag von Ursula Eggli in der september-nummer von Puls.

Liebe Ursula,
zuerst konnte ich über deine mordfantasie gegenüber dem Ce Be eF nur ungläubig den kopf schütteln, auch wenn sich in meinem magen ein zünftiger klumpen ärger bildete. Ich fühle mich nämlich mit meinem politischen engagement – etwa mit meinem vortrag an der ASKIO-tagung zum thema «spendenwesen» – vom Ce Be eF und von dir im stich gelassen.
Nun, aus einem Pro Infirmis-heft aus dem jahre 1978, aber auch aus persönlichen gesprächen weiss ich ja, dass du eigentlich schon immer mit der euthanasie und mit der abtreibung missgebildeter kinder geliebäugelt hast – was natürlich auch eine lösung des «behinderungsproblemes» ist! Das huhn und ihr kücken, *Ursula Eggli und der Ce Be eF* – dass du deine euthanasiefantasie auch auf dein «kind» Ce Be eF überträgst, ist wohl nicht weiter erstaunlich? Zu deiner allegorie aber eine feststellung: der Ce Be eF ist nicht «dein» kind, das zum alten, fetten und faulen huhn degeneriert ist, sondern eine gruppe, eine summe von menschlichen subjekten, mit ihren ganz persönlichen problemen. Um jedoch dein falsches, weil fantasmagorisches bild weiterzuspinnen: warum soll ein altes, faules huhn nicht sein gnadenbrot verdient haben? Leider zeigt aber die geschichte der menschheit, dass scheinbar eigenständige menschen sich in krisenzeiten, mit ihrem zerfall von werten, wie eine allegorie verhalten, wie ein altes, selbstzerstörerisches huhn, und so, als ob sie von einem «kollektiven unbewussten» bestimmt wären. Die letzte Ce Be eF-GV von vergangenem november bestätigt leider diese traurige beobachtung: was zeigt, dass die vereinsmitglieder und vor allem die berner regionalgruppe sich immer noch nicht von dir emanzipiert haben!
Vielleicht wird man mich für überempfindlich halten, aber ich will meine sensibilität gegenüber diesem technokratischen funktionärenjargon behalten, welcher bei den Nazis ausgeliehen sein könnte. Da war etwa von einer *«gesundschrumpfung»* die rede, und dass der verein sich von seinem *«ballast entledigen»*, die *«karteileichen ausmerzen»* soll. Und die offenen euthanasiebefürworter verlangten gar den *«gnadentod»*, ein wort, mit welchem Adolf Hitler den massenmord an zweihunderttausend kranken und behinderten eröffnete. Dass eine «elite» des Ce Be eFs – eines vereins von *behinderten* und nichtbehinderten – eine solche wortwahl pflegt, ist zweifellos peinlich, und deutet entweder auf eine grosse geschichtliche unwissenheit, oder aber auf eine tiefe resignation im zynischen gewande. Eine resignation,

welche heutzutage zwar sehr modisch ist, welche ich aber keineswegs teilen mag. Und ich möchte auf den gedanken von freund Hans Witschi verweisen: nämlich dass der Ce Be eF endlich zu einer positiveren und lebensbejahenderen einstellung kommen muss. Das tönt zwar nach reaktionärer *new-age*-bewegung, der gedanke ist aber richtig. Ich möchte ihn mit der «alten weisheit» ergänzen: **auf die dauer hilft nur power!** Die derzeitigen sparübungen auf dem sozialbereich werden die spannung zwischen widerstand und vernichtung zuspitzen. Ein radikaler und in politischer hinsicht fleissiger behindertenverein Ce Be eF wäre durchaus wünschenswert!

Mit anderen worten, ich bin gegen eine auflösung des Ce Be eFs, und das obwohl ich paradoxerweise überhaupt kein mitglied bin. Vor genau drei jahren bin ich unter protest aus dem verein ausgetreten: wegen der erwähnten «elite», welche sich während dem jahr der behinderer zunehmend zu vereinsfunktionären entwickelt hat. Diese «elite» ist heute offenbar nicht mehr zu einer lustvollen politik des widerstandes fähig, und es stellt sich die frage, warum? Das dilemma zeigt, dass meine warnung damals richtig war, auch wenn das vorgehen politisch wenig klug gewesen ist.

An der jetzigen inhaltslosigkeit sind nicht vereinsstrukturen schuld. Im gegenteil, diese strukturen helfen in unserer «pluralistischen demokratie», damit wir behinderte überhaupt gewicht haben. Und in diesem zusammenhang möchte ich darum die frage aufwerfen: wer profitiert von einer vereinsauflösung? In den reihen der Pro Infirmis und der ASKIO wird man zwar dem Ce Be eF einige krokodilstränen nachweinen, aber der ruhige lauf ihrer stabilisierenden funktion, welche auf verdrängung der krise herausläuft, wird kaum mehr gestört werden. Ich halte die grossen behindertenverbände für zu unflexibel, als dass sie aus sich heraus den rebellionsgehalt von behinderungen in politischen widerstand ummünzen können.

Christoph Eggli, Forchstrasse 328, 8008 Zürich

Wichtig!

Am 9. märz findet eine eintägige GV statt, an der Beckenhofstrasse 16 in Zürich. Reserviert euch jetzt schon das datum! Es geht um auflösung oder gesundschrumpfung oder . . . oder . . . Ce Be eF-mitglieder erhalten noch eine einladung. Beachtet auch das thema des februar-Puls, es ist nämlich genau die diskussion um zukunft oder ende des Ce Be eF.

Barbara Zoller